

Man



1. Deutschmeisters Abschied
vom Liebchen.

(In Wiener Mundart.)

Von Carl Scholz.

2. Das Tausendguldenkraut.



Wien, bei S. Buemann, Kynograph ;

Favoritenstrasse, Schaumburgergrund Nr. 78, 1. Stock, Thür Nr. 11.

J. N. 74623

9

Jetzt gib mir a Bussel,
Und mach da nix draus!
In anderthalb Jahren
Bin ih wieder z'Haus.

Und grüß ma ihn Göden,
Und pfirt ma d'Frau Mahn,
Und was ih noh Liabs hab,
Das grüß ma daham.

Geh! Sei kan Chineser,
Und wan nit so stark!
Es geht ma a so schon
Durch Ban und durch Mark.

Ja, wannst nit bald aufhörst,
So zan' ih glei mit.
A Schand is, das was ih,
Aber lassen kann is nit.

A Deutschmeister bin ih,
Hab's Herz auf'n Fleck;
Aber wie'st mi so anschaut,
So is da Muath weg.

Bin ja noh lebendig,
Bin g'sund noch und gonz; —
Ja, wann ih nit hamkum,
Erscht da noch zont's.

Ja, wann's mi d'aschlagen
Und d'Nachricht kummt z'Haus,
Da wisch da mit'n Fürta
Dein Augerl, dein blau's.

Und hörst noch trummeln,
Und siegst erazier'n,
So denk an dein Nagel,
Dem d'Bam nimma blüh'n.

Nocha geh vor die Lina,
Und wan di recht aus —
Aber na — ih man immer,
Ih fum wieder z' Haus.

A Deutschmeister bin ih,
A fescher Soldat;
Aber jezt war's ma lieba,
Ih war a Krowat.

Da nahm't ih mei Bünkerl,
Und bindat di drein;
Meintweg'n kunnt wer will
Nocha Deutschmeister sein.

I'n Kaiser g'hört's Röckerl,
I'n Kaiser da Monn;
Aber 's Herz g'hört in Waderl,
Dös siech ih jezt schon.

Es muß seyn. — Vergiß nit,
Ah z'beten für mi;
I was, du bist besser
Und frummer, wie ih.

Mein schön's, herzig's Waderl,
Bleib g'sund! — Pfiet di Gott! —
Da Abschied is zehnmal
So bitter, wie da Tod.

Da draussen! ös g'freut's eng,
Dahigt bin ih gnua!
Den ih thua daklenga,
Mit den is 's schon zua.

Das Tausendguldenkrant.

Gedanken zahlen keine Mauth,
Drum sei's auch offenbart:
Probat ist Tausendguldenkrant,
In Übeln aller Art,
Manch' Mädchen wär' schon längstens Braut,
Hätt' sie nur Tausendguldenkrant.

Hat Einem man was anvertraut
Und der nicht schweigen will —
So gibt man Tausendguldenkrant,
Dann ist er mäuschenstill.
Drum sagt so manche gute Haut:
Taubstumm macht Tausendguldenkrant.

Verschließt dir Jemand Herz und Ohr,
So streck' nicht gleich 's Gewehr;
Schieß lieber — tausend Gulden vor,
Dann heißt es: Nur begehrt!
Ja Herz und Ohr sind aufgethaut,
Reicht man nur Tausendguldenkrant.

Wenn Gläubiger mahnen hart und laut
— Um Geld, das sie geliebet —
Da ist das Tausendguldenkrant
Die beste Medizin.
Wenn Einer noch so grimmig schaut,
Kirr macht ihn Tausendguldenkrant.

Wenn Einer noch so viel Verstand,
Und nicht das Kräutlein hat,
Dann geb ich euch mein Wort zum Pfand,
Der Mann wird bald schwachmatt,
Und Jeder hat auf Sand gebaut,
Blüht ihm nicht Tausendguldenkrant.

Sammlung L. A. Frankl